

# Wald & Wild: Kein Widerspruch!

Die „Mariazeller Erklärung“ gilt als deutliches Signal für einen Schulterchluss zwischen den Landesjagdverbänden und der Forstwirtschaft in Österreich. Dass ihre Prinzipien funktionieren und Grundbesitzer und Jäger in der Praxis gut harmonieren können, zeigt ein Beispiel aus Oberösterreich.

TEXT & FOTOS  
MAG.  
CHRISTOPHER  
BÖCK

## Daten & Fakten

- ◉ **Exposition:** Westen
- ◉ **Seehöhe:** 650–950 m
- ◉ **Grundgestein:** Kalk-Dolomit
- ◉ **Waldgesellschaft:**  
Hauptbaumarten: Fichte, Buche;  
Mischbaumarten: Lärche, Berg-  
ahorn, Esche, Tanne (sehr ver-  
einzelt).
- ◉ **Struktur:** Alle Altersklassen mit  
strukturierten Übergängen sind  
gut aufgeteilt vorhanden.
- ◉ **Bodenoberfläche:** steinig
- ◉ **Geländeform:** Mittel- und  
Oberhang
- ◉ **Bodentyp:** Rendsina
- ◉ **Bodenart:** Sand/Lehm
- ◉ **Waldtyp:** Waldmeister-Sanikel-  
typ im Mittelhang, Schneerosen-  
Leberblümchen im Oberhang.
- ◉ **Erschließung:** sehr gut



**O**bwohl schon einige Jahre zuvor begonnen, bewirtschaftet die Familie Riedler in Scharnstein, Bezirk Gmunden, Oberösterreich, ihren Wald ganz im Zeichen der „Mariazeller Erklärung“. In diesem Vertrag, der 2012 gemeinsam von Vertretern der Forstwirtschaft und der Jagd für Wald und Wild ins Leben gerufen wurde, sollen österreichweit ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse erreicht werden (das WEIDWERK hat mehrfach berichtet – bitteQR-Code scannen).

Der land- und forstwirtschaftliche Vollerwerbsbetrieb der Familie Johann und Andrea Riedler in Scharnstein im Almtal verfügt über eine Gesamtfläche von 42 ha, davon fallen etwa 25 ha auf Wald. Dieser teilt sich wiederum in zwei Bereiche auf, wobei sich der hier vorgestellte Teil mit 19 ha im Süden von Scharnstein im „Tiessenbachtal“ befindet.

Johann Riedler stellte seinen Betrieb nach der Übernahme vor 15 Jahren auf Naturverjüngung um. Um dabei erfolgreich sein zu können, spielen nicht nur die Beziehung zu und das Wissen über den Wald eine Rolle, sondern auch die Größe der Fläche, auf der die Maßnahmen umgesetzt werden sowie natürlich auch die Wildbewirtschaftung, also die richtig durchge-

führte Jagd. Für Letzteres zeichnen Jagdleiter Hubert Lichtenwagner und Jl.-Stellv. Franz Bammer, beide Forstwirtschaftsmeister, im genossenschaftlichen Jagdgebiet Scharnstein verantwortlich.

Der Wald der Fam. Riedler befindet sich im Revier von Franz Bammer, der wildbiologisch versiert und nachhaltig jagt. Neben dem Wissen über wildökologische Zusammenhänge ist vor allem das Gespräch zwischen dem Grundbesitzer und dem Jäger ein wesentliches Instrument, damit das Wald-Wild-Gefüge funktioniert. Diese Vorgehensweise ist zwar kein Novum in Oberösterreich, doch muss man immer wieder darauf hinweisen, warum es gut funktioniert.

In diesem Revierteil werden im Jahr durchschnittlich 8 Stück Rehwild und 1 Stück Gamswild pro 100 ha erlegt. Rotwild kommt als Wechselwild vor und wird als Randpopulation bejagt.

Auch die gute Erschließung des Waldes ist ein Grund dafür, dass diese Art der Bewirtschaftung funktioniert. „Licht“ heißt das Zauberwort, das allerdings wohldosiert eingesetzt werden muss. Letztlich zählen aber auch Geschick und Gespür des Grundbesitzers für den Wald und das dort lebende Wild sowie das Verständnis des Jägers für die Forstwirtschaft!



**SIND EINANDER EINIG.**

Jl.-Stellv. Franz Bammer, Jagdausschussobmann Harald Kronberger, Jagdleiter Hubert Lichtenwagner und Johann Riedler (v. l. n. r.).



**WALDGESELLSCHAFT IM BERGMISCHWALD.**

Hauptbaumarten: Fichte und Buche; Mischbaumarten: Lärche, Bergahorn und Esche. Nur sehr vereinzelt kommt auch die Tanne vor.



**ERSTER EINGRIFF.**  
Nach der Erstdurchforstung sieht der Bestand etwa so aus.



**NACHRÜCKEN.**  
Das Nachrücken wird mit Saumschlägen bewerkstelligt.



**WEITERE MASSNAHME.**  
Es wird vorgelichtet, um die Verjüngung einzuleiten.



**ZWEITER EINGRIFF.**  
Nach der 2. Durchforstung ist der Bestand schon etwas lichter.